

L00531 Arthur Schnitzler an  
Richard Beer-Hofmann, 31. 1. 1896

,DR. ARTHUR SCHNITZLER, BERLIN, WESTMINSTER HOTEL.

,Herrn DR. RICHARD BEER-HOFMANN  
Wien  
I. WOLLZEILE 15.

5 ,Lieber Richard,

Erftens ist WESTMINSTER HOTEL ein Protzenhotel, wie mir von den verschiedenften Seiten versichert wird. Aber ich wohne doch dort. –

Zweitens war selbstverständlich der erste Mensch, dem ich begegnete, »College« Stümke, der zur Zeit Berlin vielfach anspickt und mehr Unsinn redet, als (über 10 den ,Vergleich denk ich nächftens nach). Er fragte gleich nach der BRION. Ein Herr EHRENZWEIG, den ich vorher keñen gelernt hatte (folglich war Stümke nicht der erste Mensch „ETC“) und sich an meiner Seite befand, kannte die BRION natürlich auch. Ich ahnte fürchterliches. Aber wir schweiften ab (Ich meine es nicht so.) Gestern war ich bei der Jüdin von Toledo und verliebte mich in ,die Sorma; aber 15 Kainz war ebenso herrlich.

Mit Brahm hab ich mich sofort gezankt, er hat das Kind der KATHARINA BINDER gemordet – angeblich aus künstlerischen Gründen. Als ich dieselben wiederlegte, stellte sich heraus, daß er überhaupt kein Kind zur Verfügung hatte. Ein paar Striche, die ganz überflüssiger Weise geschehn waren, machte ich wieder auf.

20 ,Heute war Probe. Ich unterhielt mich sehr gut. Sie wollen mehr wissen? Gelegentlich.

Stümke möchte nicht in meiner Haut stecken (Gegenseitig!) Nemlich weil die Stimmung gegen Brahm sehr heftig ist und bei den PREMIÈREN »jedenfalls« auf Hauschlüffeln gepfiffen wird. Ich kañ natürlich kein Auge zuthun. »Gehn S', fein S' fesch, und kömen S' her!« Glauben Sie, daß Librettisten auf Nachschlüffeln pfeifen? (Herrn JULIUS BAUER wohlgeboren)

– Wohin war mein erster Gang? Zu dem Haufe, das ICH vor 8 Jahren bewohnt hatte. Jedes Poëtchen hat sein Pietätschen.

Schneit es in Wien noch so vehement, und wie geht es Paula? („Ja weñ Sie wüßten 30 was ich ursprünglich in diese Klämer schreiben wollte!“)

JARNO läßt Sie grüßen; Sie waren seine erste Frage. Die Staglé ist engagirt, spielt im »zerbrochnen Krug« mit, der zur Liebelei dazu gegeben wird.

– Jetzt kleid ich mich um, gehe zum KÖNIG CHILPERICH. Dañ bin ich eingeladen. Si vous CROYEZ, QUE C'EST RIGOLO! – Womöglich als Zitat entnommen aus: Gyp: 35 Le Mariage de Chiffon. Paris: Calmann-Lévy 1894, S. 47.

Grüßen Sie Salten, Hugo und manche andre. Schreiben ,Sie mir.  
Herzlich der Ihre

Arth

⌚ YCGL, MSS 31.

Brief, 2 Blätter, 7 Seiten, Umschlag, 2200 Zeichen

Handschrift: 1) Bleistift, deutsche Kurrent 2) schwarze Tinte, deutsche Kurrent  
(Umschlag)

Versand: Stempel: »Berlin W, 31 1 96, 9–10N«.

✉ Arthur Schnitzler, Richard Beer-Hofmann: *Briefwechsel 1891–1931*. Wien, Zürich:  
*Europaverlag* 1992, S. 89–90.

<sup>34</sup> *Si ... rigolo!*] französisch: Glauben Sie ja nicht, dass das unterhaltsam ist!